

Netzwerk-Treffen

«Ich spüre die Energie. Wir alle wollen Frieden.»

Netzwerke sind in der feministischen Friedensarbeit zentral. Sie müssen aber gefördert, gepflegt und gestärkt werden. Zu diesem Zweck luden wir im Februar Friedensaktivistinnen aus unserem Netzwerk Feminists Connecting for Peace zu einem Runden Tisch in Bern ein. Dort teilten sie ihre Erfahrungen, ihr umfangreiches Wissen und entwickelten Strategien, um gemeinsame Ziele zu verwirklichen.



12 Frauen von Kamerun bis Ukraine, von Brasilien bis Guam nahmen an diesem Runden Tisch teil. Gemeinsam reflektierten wir mit ihnen, tauschten uns aus, entwickelten Ideen und Pläne – und stärkten so das Netzwerk. Um den Austausch zu fördern, nutzten wir verschiedene Methoden, darunter auch eine Storytelling-Übung auf dem Berner Hausberg, dem Gurten.

«Es ist nicht einfach, in unseren Ländern wollen nicht alle den Frieden», sagte Olga Karatch, eine Aktivistin aus Belarus am Ende der zwei Tage. «Aber ich bin sehr beeindruckt, wie viele Frauen aus der ganzen Welt das Gleiche wollen. Ich spüre die Energie. Wir alle wollen Frieden.»

Erfahren Sie mehr über dieses Treffen auf unserer Website unter Netzwerk | Einblicke in die Netzwerkarbeit.

In einer Gruppenarbeit besprechen Teilnehmerinnen Advocacy-Strategien im Netzwerk (Bild links). Auf dem Gurten ging es um Netzwerke als Instrument in der feministischen Friedensförderung (Bild oben).

Friedensprozesse: Wo Frauen Einfluss nehmen

Wir haben uns vertieft mit dem gängigen Bild von Friedensprozessen auseinandergesetzt. Die zentrale Frage dabei: «Wie beeinflussen Frauen Friedensprozesse?» Das Resultat dieser Arbeit haben wir in einer grafischen Darstellung der unterschiedlichen Phasen von Friedensprozessen sichtbar gemacht.

Mit diesem Instrument wollen wir in den Mittelpunkt rücken, welche Rolle Frauen spielen und wo sie Einfluss nehmen, um Friedensprozesse anzutreiben und Rückschritte zu verhindern. Sie hat nicht den Anspruch, ein universell anwendbares Modell darzustellen. Wir wollen damit Fragen stellen und Diskussionen anregen.

In dieser aussergewöhnlichen Ausgabe unseres Print-Newsletters erfahren Sie mehr darüber – und erhalten die Grafik direkt in die Hand.



Generationen am FrauenFriedensTisch

Geteilter Schmerz – gemeinsame Forderungen

Auch 18 Jahre nach Unterzeichnung des Friedensabkommens, kann in Nepal nicht von Frieden gesprochen werden. Der mangelnde politische Wille, patriarchalische Gesellschaftsnormen und politische Instabilität behindern die Umsetzung, mit generationenübergreifenden Folgen für die Konfliktbetroffenen. Sie wollen als Opfer der Kriegsgewalt anerkannt werden und fordern die Wahrheit. Vor allem wollen sie gehört werden. An einem FrauenFriedensTisch hörten unsere Mitarbeiterinnen Camille Bernheim und Karin Widmer zu.

Eine junge Frau steht vor der versammelten Gruppe und erzählt. Als ihre Schwester schwer krank wurde, brachten sie und ihr Bruder das Mädchen ins Spital. «Wo ist euer Vater?» wurden sie gefragt. Er wurde im Krieg getötet, erklärten sie. Daraufhin wurde die Behandlung verweigert. Wer übernimmt die Behandlungskosten, wenn der Vater tot ist?

Diese Geschichte ist eine von 24 persönlichen Erfahrungsberichten von Teilnehmer:innen am FrauenFriedensTisch (FFT), der im Februar in Nawalpur stattfand. Sie verdeutlichen, wie die vom Bürgerkrieg betroffenen Menschen «kontinuierlich an das, was im Krieg geschehen ist, erinnert werden», sagt Camille. Die oft tragischen Geschichten der Teilnehmer:innen hätten ihr vor Augen geführt, wie einschneidend die 10 Kriegsjahre für die Menschen waren – und bleiben. «Es ist, als ob der Krieg nie wirklich geendet hat.» Mit der Unterzeichnung des Friedensabkommens zwischen der nepalesischen Regierung und der damaligen maoistischen Partei nahm 2006 der Krieg ein Ende. Die Wunden bleiben.

Diskriminierung und Ausgrenzung

Am FFT sprachen manche zum ersten Mal über das, was sie im und seit dem Krieg erlebt haben. Andere hörten erstmals, wie Frauen im Krieg vergewaltigt, inhaftiert, gefoltert wurden. Die Geschichten zeigen, welche schwerwiegenden Erfahrungen die Betroffenen gemacht haben. Noch heute erleben sie Diskriminierung und Ausgrenzung von Behörden und Verwandten. Die Frauen, die sexualisierte Gewalt



Zum Abschluss des FriedensTisches gedenken die Teilnehmer:innen den Verstorbenen und Vermissten.



Eine Teilnehmerin erzählt, wie die Kriegserfahrungen ihrer Eltern sie geprägt haben.

erfahren haben, aber nicht als offizielle Kriegsopfer gelten und deshalb keine Entschädigung von der Regierung erhalten. Die Witwe, deren Haus von der Familie des getöteten Mannes beschlagnahmt wurde. Oder der Sohn, der erst von der Tötung seines Vaters erfuhr, als seine Mutter an einem anderen FFT teilnahm und bereit war, ihm davon zu erzählen. Manche wissen nicht, ob ihre Familienmitglieder noch leben. Sie gehören zu den geschätzten 1500 Personen, die heute noch als Verschwundene gelten. Die Erfahrungen werden von Familien aller Konfliktparteien geteilt.

Unsere Partnerorganisation Nagarik Aawaz versucht bewusst Betroffene aller Seiten an die FFT zu bringen. Wie bedeutungsvoll diese Arbeit ist, zeigt die Geschichte einer Frau: «Ich war immer voller Groll gegen die Maoist:innen. Deshalb war ich zuerst irritiert über eine Veranstaltungseinladung von Nagarik Aawaz mit Teilnehmenden von allen Konfliktparteien. Doch meine Sichtweise änderte sich. Nach der Veranstaltung rief ich meine Freundin an, zu der ich keinen Kontakt mehr hatte, weil ihr Vater ein Maoist war, und wir besuchten uns gegenseitig.»

Wunden des Krieges

Die Wunden des Krieges werden an die nächste Generation weitergereicht. Ein junger Mann erzählte, dass alles, was er am generationenübergreifenden Treffen erfahren habe, «historisch» gewesen sei. Denn in den Schulen gehört der Bürgerkrieg nicht zum Lehrstoff und viele Eltern sprechen nicht über ihre Erfahrungen, um ihre Kinder zu schützen. Ein anderer sagte, es sei ihm vorher nicht bewusst gewesen, was seine Mutter durchgemacht hat.

Wie wichtig diese Treffen sind, zeigt sich in den Aussagen. «Hier hatte ich zum ersten Mal einen sicheren Raum, um mit meiner Mutter zu weinen», sagte eine Frau. Ein Mann erzählte: «Als ich klein war, wollte ich die töten, die meinen Vater umgebracht hatten. Aber heute will ich mich nicht mehr rächen. Auch wenn unsere Erfahrungen hier unterschiedlich sind, ist der Schmerz, den wir teilen, ähnlich.» Wie er, betonten andere, dass mit Anlässen wie diesen, Nagarik Aawaz die Arbeit mache, welche die Regierung machen müsste.

Doch dazu fehlt der politische Wille. Seit 2008 gab es 13 Regierungswechsel. Die politische Instabilität birgt das Potenzial für weitere Gewaltausbrüche, sagt Karin, auch wenn die jetzige Regierung

eine Koalition aus ehemaligen Kriegsgegnern ist. Nagarik Aawaz strebt einen positiven Frieden an, mit umfassender, sozialer Gerechtigkeit, und nicht nur die Abwesenheit von bewaffneten Konflikten. Um diesen Frieden zu erreichen, muss die strukturelle Gewalt in der tief patriarchalen nepalesischen Gesellschaft überwunden werden. Viele Institutionen würden den Krieg negieren, sagt Karin. Nichtregierungsorganisationen müssten in Anträgen statt «Frieden» «soziale Harmonie» schreiben. Nach Abschluss des Friedensabkommens waren 600 Friedensorganisationen registriert. Heute sind es noch 12.

—
«Hier hatte ich
zum ersten Mal
einen sicheren Raum,
um mit meiner
Mutter zu weinen.»
—



Ein Moment der Leichtigkeit während eine Teilnehmerin ihre Geschichte erzählt.

Versöhnung und Veränderung

Der offizielle Versöhnungsprozess fand nur auf oberster institutioneller Ebene statt, nicht in den Gemeinschaften. Vier lokale Politiker:innen wurden zum zweiten Tag des FFT eingeladen, um diesen Prozess voranzutreiben. Einige Teilnehmer:innen stellten die Forderungen der Gruppe an sie: Anerkennung, Wahrheit und Rechenschaft. Eine Politikerin sagte danach, ihr sei nicht bewusst gewesen, dass Konfliktbetroffene in ihrer Gemeinde leben. Sie lud die Betroffenen ein, gemeinsam weiterzuarbeiten.

Mit Anlässen wie diesen setzt Nagarik Aawaz eine Veränderung in Gang, die in Familien und in Nachbarschaften an diskriminierenden Strukturen rüttelt. Zugehört und ernst genommen zu werden, baut auch das Selbstvertrauen der Frauen auf. Die junge Frau am Anfang dieses Beitrags konfrontierte den Spitalangestellten, der ihre Schwester nicht behandeln wollte. Dank ihrem gestärkten Selbstvertrauen erhielt die Schwester schliesslich die notwendige medizinische Behandlung.



Die Teilnehmer:innen des FriedensTisches mit Mitarbeiter:innen von Nagarik Aawaz, inklusive der Direktorin Susan Risal (2. Reihe, rechts) und unseren Mitarbeiterinnen Camille Bernheim (vorne, 3. von links) und Karin Widmer (hinten, 3. von rechts).

Begrüssung und Abschied

Wir konnten im März drei neue Mitglieder in unserem Internationalen Vorstand begrüßen – und nahmen gleichzeitig von zwei Frauen Abschied.

Drei engagierte Frauen ergänzen unseren Internationalen Vorstand mit ihren reichen Erfahrungen in verschiedenen Bereichen (Bild, von links nach rechts).

- **Laila Sheikh Rüttimann** arbeitete mehr als 20 Jahre im schweizerischen Auswärtigen Dienst, darunter in Leitungsfunktionen in der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit im Gazastreifen und der Westbank und in Ostafrika. Ihr Fokus liegt auf der Kombination von Diplomatie mit humanitären, Kooperations- und friedensfördernden Instrumenten. Sie leitet nun den Bereich Programme und Partnerschaften im Haus der Religionen – Dialog der Kulturen in Bern.
- Die freiberufliche humanitäre Expertin **Louisa Seferis** arbeitet seit 2006 in Krisengebieten. Ihre thematischen Schwerpunkte sind Konfliktlösung, Partizipation und Rechenschaftspflicht. Mit lokalen und internationalen Akteur:innen fördert sie Solidaritätsnetzwerke und partizipative Lösungen in Krisen.
- **Verena Flück** hat über 20 Jahre Erfahrung als unabhängige Beraterin und Coach, mit Fokus auf strategische Planung, Organisationsentwicklung, Finanzierung, und Capacity-Development. Bei ihrer Beratungstätigkeit stehen Nonprofit-Organisationen und sozial ausgerichtete Netzwerke und Initiativen im Vordergrund.

Im März verabschiedeten wir uns von zwei Vorstandsmitgliedern. Anna Hess Sargsyan geht neue Wege, wird uns aber weiterhin mit ihrer Expertise als Friedensmediatorin, insbesondere in langanhaltenden Konflikten, zur Verfügung stehen. Sie trat 2020 dem Vorstand bei.

Wichtige Mitgestalterin

Wir verabschiedeten uns auch von einer Frau, die uns seit vielen Jahren tatkräftig unterstützt und unsere Organisation massgeblich mitgestaltet hat. Margo Okazawa-Rey war eine wichtige Mitträgerinnen der Initiative «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005», u.a. als Koordinatorin für die USA und Japan. Als weit vernetzte und anerkannte Aktivistin und Co-Gründerin des International Women's Network Against Militarism spielte sie eine bedeutende Rolle in unserer nachfolgenden Neuorientierung zu einer feministischen Friedensorganisation. Unsere Präsidentin Ruth-Gaby Vermot würdigt Margo auf unserer Website (unter News).

Erfahren Sie mehr über unseren Internationalen Vorstand auf unserer Website unter [Über uns](#) | [Organisation](#).

Setzen Sie sich ein für Friedensarbeit!

Mit der Mitgliedschaft bei FriedensFrauen Weltweit erhalten Sie einen vertieften Einblick in unsere Projekte und unsere Zukunftsplanung. Wir laden Sie zu Anlässen mit unseren Projektpartnerinnen und zu gemeinsamen Aktivitäten mit dem Team ein.

Wir haben die Beiträge für die Mitgliedschaft neu strukturiert. Auf der entsprechenden Webseite (direkt über den QR-Code zugänglich) erfahren Sie mehr und können sich gleich anmelden.

Ihr regelmässiger Beitrag erlaubt uns und unseren Partnerinnen die Friedensarbeit langfristig zu planen und nachhaltig zu gestalten.



Impressum

FriedensFrauen Weltweit
PeaceWomen Across the Globe

Bollwerk 39, 3011 Bern
Schweiz

✉ info@1000peacewomen.org

☎ +41 31 312 02 40

Besuchen Sie unsere Website:
1000peacewomen.org

Bleiben Sie informiert:
Abonnieren Sie unseren E-Newsletter auf unserer Website unter [Publikationen und Multimedia](#)

Besuchen Sie uns unter
PeaceWomen Across the Globe auf:



Redaktion: Christina Stucky, Camille Bernheim, Deborah Schibler, Karin Widmer, Larissa Lee
Texte: Christina Stucky
Bilder: FriedensFrauen Weltweit, Nagarik Aawaz
Illustrationen: Hahn+Zimmermann
Grafik: atelier-pol.ch
Druck: Länggass Druck AG
Auflage: 850

Wirken Sie mit: Unterstützen Sie unsere feministische Friedensarbeit!

Postfinance
FriedensFrauen Weltweit
Konto-Nr.: 15-544781-1
Swift: POFICHBEXX
IBAN: CH31 0900 0000 1554 4781 1



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Gedruckt auf CO₂-neutral produziertes
Nautilus SuperWhite Papier.

Friedensprozesse verstehen

1 Frieden, keine bewaffneten Konflikte

Frieden, basierend auf Demokratie und Achtung der Menschenrechte, überwiegt. Konflikte bestehen auf verschiedenen Ebenen und werden ohne Gewalt oder Repression gelöst.



2 Spannungen

Spannungen äussern sich in gewaltsamen Zusammenstössen oder staatlicher Repression. Menschen greifen auf allen gesellschaftlichen Ebenen zunehmend auf Gewalt zurück, um Konflikte oder Streitigkeiten zu lösen.



3 Bewaffneter Konflikt ohne Friedensabsicht

Ein bewaffneter Konflikt ist ausgebrochen. Die Konfliktparteien haben keine Absichten, den Konflikt ohne Gewalt zu lösen und setzen auf militärischen Sieg.



4 Beginn der Gespräche

Vorbereitungen für offizielle Friedensverhandlungen laufen. Der Rahmen und die Bedingungen, unter denen diese stattfinden sollen, werden ausgehandelt.

5 Bewaffneter Konflikt mit Friedensabsicht

Trotz des anhaltenden bewaffneten Konflikts zeigen die Parteien Verhandlungsbereitschaft. Eine kritische Masse der Bevölkerung fordert aktiv eine gewaltfreie Lösung des Konflikts.



6 Friedensverhandlungen

Formelle Friedensverhandlungen basierend auf konkreten Agenden finden statt. Humanitäre oder Waffenstillstandsvereinbarungen können getroffen werden, um Vertrauen zwischen den Parteien zu schaffen.



6

4

7 Friedensabkommen

Erfolgreiche Friedensverhandlungen enden mit formellen, von den Konfliktparteien unterzeichneten Abkommen. Mögliche Splittergruppen können gewaltsame Aktionen fortsetzen.



7

8 Umsetzung eines Friedensabkommens

Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung, die Schaffung neuer Strukturen und die Wahrheitsfindung sind im Fokus der kurz- bis mittelfristigen Umsetzung eines Abkommens.



8

9 Versöhnung nach dem Konflikt

Das langfristige Streben nach strukturellem Wandel ermöglicht Wahrheit, Übergangsgerechtigkeit, Versöhnung, Wiedergutmachung, das Auffinden von vermissten Personen und Garantien der Nicht-Wiederholung.



9



Was sind Friedensprozesse?

Welche Bilder löst das Wort «Friedensprozesse» bei Ihnen aus? Stellen Sie sich jahrelange Verhandlungen vor, die in einer Zeremonie münden, an der die Konfliktparteien ein Abkommen unterzeichnen, gefolgt vom Foto des Händeschlags, das um die Welt geht? Wir haben dieses gängige Bild hinterfragt und dekonstruiert und uns vertieft mit Friedensprozessen und der Frage auseinandergesetzt: «Wie beeinflussen Frauen Friedensprozesse?» Das Resultat dieser Arbeit ist eine graphische Darstellung der unterschiedlichen Stadien von Friedensprozessen. Mit diesem Instrument wollen wir in den Mittelpunkt rücken, welche Rolle Frauen spielen und wo sie Einfluss nehmen, um Friedensprozesse anzutreiben und Rückschritte zu verhindern.

Ein Puzzle aus mehreren Schritten

Friedensprozesse verlaufen nie linear, sondern in Etappen oder Phasen, die sich oft überschneiden, ohne übersichtlichen Zeitplan. Ein Friedensprozess ist vielmehr ein Puzzle aus mehreren aufeinanderfolgenden kleinen Schritten als der grosse, minutiös durchgeplante Versuch einen Konflikt gemäss Handbuch zu beenden. Er kann in jeder Phase – auch nach der Unterzeichnung eines Friedensabkommens – aus dem Ruder laufen und Rückschritte erleiden.

Narrative mit feministischen Visionen ergänzen

Mit dieser graphischen Darstellung wollen wir diese Komplexität aufzeigen, ohne den Anspruch zu haben, ein universell anwendbares Modell darzustellen. Vielmehr soll sie Fragen aufwerfen, analytische Debatten ermöglichen und anregen, die gängigen Narrative mit feministischen Visionen zu ergänzen.

Wir begleiten die vielfältige Friedensarbeit von Frauen in allen Phasen in unterschiedlichen Kontexten und berücksichtigen dabei die spezifischen Bedürfnisse und Risiken. Wir sind überzeugt, wenn wir die Friedenswege gemeinsam mit Partnerinnen und betroffenen Frauen gehen, werden diese zwar nicht leichter, aber vielleicht kürzer.

Instrument zur feministischen Friedensförderung

Wie Frauen Friedensprozesse beeinflussen

Die Einflussnahme von Frauen und ihre Rollen in einem Friedensprozess – in der Grafik stehen sie im Mittelpunkt – sind ebenso divers, wie sie selbst. Sie sind nicht nur Verhandlerinnen, Mediatorinnen, Unterzeichnerinnen und Begleiterinnen in Friedensverhandlungen. Aus unserer langjährigen Erfahrung und der Begleitung unserer Partner:innen und Friedensaktivist:innen in unterschiedlichen Kontexten wissen wir, dass Frauen in allen neun Prozessstadien diverse Rollen einnehmen:

Im Frieden oder in angespannten Kontexten

(Stadien 1-2) – am Beispiel von Brasilien und Indonesien – beeinflussen sie die politischen Debatten und Agenden, erkennen Konfliktpotentiale und verhindern aktiv das Aufkommen von Spannungen und Zusammenstössen oder Gewaltausbrüche.

Während eines bewaffneten Konflikts

(Stadien 3-4) – am Beispiel der Ukraine – stehen sie für eine gewaltfreie Konflikttransformation ein und fordern Friedensverhandlungen und die Aufgabe von Feindbildern. Sie betreiben Anlaufstellen für Opfer, schaffen Vertrauen zwischen den Konfliktparteien, und fördern mehrheitsfähige Friedensabsichten.

Während den formellen Verhandlungen

(Stadien 5-7) – am Beispiel von Kolumbien – fordern sie die Inklusion von diversen Visionen und die Teilnahme von Frauen an den Gesprächen und formulieren geschlechtergerechte Bestimmungen.

Nach Konfliktende (Stadien 8-9)

– am Beispiel von Nepal und den Philippinen – sind sie massgeblich bei der Beobachtung der Umsetzung beteiligt, gewinnen Mehrheiten für den Frieden und nehmen eine aktive Rolle in Wahrheitsfindungsprozessen ein. Sie leiten Initiativen zur Wiederversöhnung und stossen den strukturellen Wandel an, indem sie eine kritische Auseinandersetzung mit Tabuthemen und die Nicht-Wiederholung fordern.